

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus bei Vorbestellung 1,50 RM. zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postämter, Buchhandlungen, Verleger, Vertriebsstellen, Postämter, untere Postämter u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Bewältigung der Bestellungen erfolgt eine entsprechende Erhöhung der Preise. Abrechnung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Wojtegenpreise laut amtlicher Verträge Nr. 2 - Ziffer-Gebühr: 20 Pf. - Vorkosten für die Wilsdruffer Tageblatt werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Bei Rücksendung Spangenberg erstlich jeder Anspruch auf Rückhalt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 209 — 97. Jahrgang Traubenschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Volkshaus: Dresden 2640 Mittwoch, den 7. September 1938

Am Anfang stand der Glaube

Die Proklamation des Führers Feierliche Eröffnung des Parteikongresses

Im Zeichen der Ostmarkheimkehr

Erster Parteikongress im Großdeutschen Reich. Das große Ereignis des Dienstag war die feierliche Eröffnung des Parteikongresses der NSDAP. In jedem Jahr eine der repräsentativsten Traditionen der Partei, brachte er den Höhepunkt des deutschen politischen Lebens durch die Proklamation des Führers, die in Rücksicht und Ausblick, Befinnung und Ausrichtung eine Manifestation des deutschen Lebenswillens darstellt. Der Parteikongress 1938 überragte durch die im März d. J. vollzogene Heimkehr der Ostmark in das Reich alle seine Vorgänger. Er ist der erste Kongress der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Großdeutschen Reich. Zum erstenmal nahmen nunmehr in der Kongresshalle auch die Vertreter der sieben Gauen der Ostmark Platz, als die Repräsentanten jener nationalsozialistischen Kämpfer, deren heldische Opfer und deren Beharrlichkeit zum historischen 13. März führte, als Vertreter jener 6 1/2 Millionen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in die größere Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes heimgeführt sind. Nach der Eröffnung des Kongresses durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erfolgte wiederum unter Vorantritt der Blutfahne der Ostmark sämtliche Ständarten, unter denen sich in diesem Jahre zum erstenmal die Feldzeichen der Ostmark befinden. Eine ergreifende Ehrung der Toten der Bewegung durch den Stadtschöf der SA, Viktor Lütke, und eine Begrüßungsansprache des Gauleiters Streicher gingen der Verlesung der Proklamation durch den Sprecher der NSDAP, Gauleiter Wagner, voraus.

Ankunft des Führers

Unter unbefehligten Ovationen, die das Ankündigungssignal der Fanfaren und den Vordemarsch der SA untergehen lassen, betritt um 11.30 Uhr der Führer die Halle, nachdem ihm am Eingang unter dem Jubel der draußen harrenden Massen die gesamte Führerschaft der Partei und des Stabes mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Generalfeldmarschall Göring an der Spitze, den Willkommensgruß entboten hatte. Gefolgt von seinen Getreuen durchschreitet der Führer den breiten Mittelgang, 50 000 Arme reihen sich zu begeistertem Gruß entgegen. Des Führers Dank gilt auch den Ehrenvätern des Diplomatischen Korps und den Angehörigen der Toten der Bewegung. Wenige Schritte hinter dem Führer steht im Mittelgang des Podiums die Blutfahne.



Die Eröffnung des Parteitages Großdeutschlands. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, bei der Begrüßung des Führers und Reichsanzlers Adolf Hitler vor der Kongresshalle, in der der erste großdeutsche Parteitag eröffnet wird. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Eine Minute später halten die Ständarten und Ständer den Einzug. Unter den Klängen des Abteilungen-Marsches nehmen sie, ehrfürchtig begrüßt, ihren Weg durch den Mittelgang, um sich dann ganz am Ende der Halle auf ansteigenden Stufen zu einem geschlossenen Block zu vereinen. Mitten unter den Ständarten des Altreichs stehen nun auch die Ständarten und Ständer der Deutschen Ostmark.

Die Ouvertüre zu Wagners Oper „Rienzi“ leitet zum Niederländischen Dankgebet über, das vom Mittellichen Chor, vom Kölner Männergesangsverein und von der Singschule Nürnberg zu Gehör gebracht wird.

Heß eröffnet den Kongress

Dann tritt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, an das Podium, um den Kongress zu eröffnen. Der Kongress des ersten großdeutschen Parteitages — des 10. Reichsparteitages der NSDAP. — ist eröffnet! Unser erstes Gebet gilt — wie es zur Tradition geworden — zu Beginn des Kongresses unseren Toten. Die Namen der Nationalsozialisten, die im Kampf um die Macht gefallen sind, die auf ostmärkischer Erde ihr Leben für Großdeutschland hingaben, die im Ausland wegen ihrer Gefinnung bolschewistischer Mordgier zum Opfer fielen — ihre Namen verliest der Stadtschöf.

Feierliche Totenehrung

Stadtschöf Lütke tritt an das Rednerpult. Während die Blutfahne hinter ihm aufstellung nimmt und die Reihentänze sich in ehrfürchtigem Schweigen von den Plätzen erheben, erklingen die Namen der Männer, die ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Tode besiegelten, die ihr Herzblut hingaben für den Aufstieg des Reiches, für das, was nun Wirklichkeit wurde: das starke und mächtige Großdeutschland.

Name um Name ertönt — eine endlose Reihe, Namen, die die Geschichte der Bewegung noch einmal erschaffen lassen. Und zum erstenmal werden auch die Namen der Blutzugenen der Bewegung in der Ostmark mit denen ihrer Kameraden im Altreich verlesen. „Sie marschieren im Geist in unseren Reihen mit!“ Feierlich verkündet es die Stimme eines Sprechers, als der Stadtschöf geendet. Es sind Minuten, die jeden einzelnen bis ins tiefste Pfaden, die aufstiegen und mahnen, die Treue dieser Männer mit der gleichen Treue und dem gleichen Opfermut zu besiegeln.

Der Willkommgruß der Partei

Der Stellvertreter des Führers begrüßte dann im Namen der Partei die Angehörigen der Gefallenen, ferner die Gäste aus dem In- und Ausland, an deren Spitze die Vertreter fremder Mächte. Sein besonderer Gruß galt der Abordnung der Fasischischen Partei des befreundeten Italiens. Herzliche Worte des Willkommens fand er auch für die Vertreter der spanischen Falangistischen Partei und verband damit den Wunsch, daß der Bürgerkrieg in ihrem so gequälten Lande bald mit dem Siege der Kräfte der Ordnung über die Zerstörung enden möge. Weiter begrüßte Rudolf Heß die Mitglieder der Reichsregierung und die sonstigen Vertreter des Staates, insbesondere die Vertreter der Wehrmacht. Im Anschluß daran führte der Stellvertreter des Führers dann aus:

Nach dem Willen des Führers heißt der diesjährige Parteitag:

„Parteitag Großdeutschlands!“

Welch anderen Namen könnte auch ein Parteitag tragen, dem wenige Monate zuvor das Ereignis voranging, das Generationen erschüttert, das sie im Liebe besungen, um das sie im Kampfe gerungen: das größere Deutschland. Dant der Erfüllung des alten Hoffens konnte auf diesem Parteitag zum ersten Male der Stadtschöf die Namen der Toten verlesen, deren wir bisher nur still gedachten. Dem Gedenten der Toten der Ostmark lägen wir den Dank an alle diejenigen an, welche ihr Leben eingesetzt haben im Kampf um das Selbstbestimmungsrecht ihrer ostmärkischen Heimat — den Dank an die Verwundeten, den Dank an die Unzahl derer, die in Kerker lebten und von denen nur zu viele Krankheit an Leib und Seele davontrugen. Wir gedenten der Frauen der Ostmark, die mit ihren Männern Leib und Not geteilt, der Frauen, die ihren Männern und Brüdern auch in der schwersten Zeit treu zur Seite standen, die beitrugen, die Last zum Durchhalten zu bewahren. Den Müttern der Ostmark danken wir, danken ihnen vor allem, daß auch dort die junge deutsche Generation die Bewahrung ihres Glaubens in Opfer und Kampf so bewundernswert gezeigt, daß ein hartes fanatisches junges Geschlecht in der Ostmark aufwächst.

Auf diesem Parteitag werden zum erstenmal die Ständarten und Fahnen der Ostmark an den historisch gewordenen Kundgebungen teilnehmen, getragen und gefolgt von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, die durch ihre Haltung in

der Zeit des Kampfes diese Feldzeichen und Fahnen geweiht haben zum Symbol des Opfers, der Treue und des Sieges.

Die Ostmärker werden an diesem gemeinsamen Reichsparteitag die Freude mit uns teilen — die Freude des gemeinsamen Feierns der Festtage der Partei im gemeinsamen Großdeutschland. Sie feiern mit und ein Teil mit uns: den zehnten Reichsparteitag.

Die Gedanken der alten Kämpfer, sie gehen zurück die Reihe der Parteitage bis zu dem ersten auf dem Marsfeld zu München am 28. Januar 1923. In jenem ersten Wägenstage versammelten Sie, mein Führer, die noch so kleine Zahl Ihrer Kampftruppen und übergaben die vier ersten Ständarten der Bewegung, Ständarten, die heute wieder, wie so oft schon, ihren Einzug in diese Halle hielten: Sie sind Zeugen des Werdens der Bewegung seit jenem ersten Reichsparteitag bis zum Siege.

Der Glaube eines ganzen Volkes

Sie sind neu gefestigt ging die Bewegung aus dem Kampfe hervor, stets fester im Vertrauen zum Führer. Immer unerschütterlicher wurde dieses Vertrauen und der Glaube an den Führer, den Führer, den die Vorsehung gelandt zur Errettung des deutschen Volkes und der deutschen Nation. Der Glaube an die Sendung des Führers hat seine alten Kämpfer nie verlassen. Er wurde durch die Zeit und die Ereignisse nur immer gefestigt. Die Nachkriegszeit und das Wunder des Aufstiegs Deutschlands hat unseren Glauben unerschütterlich gemacht. Dieser Glaube ist inzwischen zum Glauben eines ganzen Volkes geworden.

Das deutsche Volk weiß, daß alles, was der Führer tut, recht getan ist.

Das deutsche Volk weiß, daß alles, was der Führer tut, notwendig ist für das Volk und für Deutschland.

Das deutsche Volk weiß, daß alles Handeln des Führers stets zum Guten ausschlag und alle Böswilligkeit der Gegner nur Beitrag zum Erfolg. Was der letzte Bundeskanzler Österreichs plante, war gegen den Führer gerichtet und gegen Deutschland — sein Planen aber wirkte sich aus für den Führer und für Deutschland. Das deutsche Volk hat den Glauben, daß auch künftig alle Pläne von Gegnern, es zu bedrängen, ihm vorzuenthalten, was rechtens ist, ihm Schaden zuzufügen, sich wandeln werden zu seinem Gunsten. Das deutsche Volk hat den Glauben, daß auch künftig alles Handeln des Führers getragen sein wird vom Segen des Höchsten.

Mein Führer!

An jenem ersten Parteitage sangen wir, Ihre alten Kämpfer, wie heute in Ergriffenheit den Choral des Niederländischen Dankgebetes. In Ihrer Ansprache damals erhoben Sie die Fahnen und Ständarten zum Symbol der künftigen Fahne des Reiches. Angehört dieser Symbole sprachen Sie das Gelübde, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis alle Deutschen unter dieser Fahne geeint bis Deutschland frei und groß geworden. Sie haben, mein Führer, nicht gerast und nicht gerastet: alle Deutschen sind unter dieser Fahne geeint! Sie haben



Der Führer grüßt nach der Ankunft in der Stadt der Reichsparteitage die jubelnde Menge.

(Schöner-Wagenborg — M.)